

Dehio, Jochen

Article

Handwerksbericht: Das Handwerk kommt besser durch die Corona-Krise als die Gesamtwirtschaft

RWI Konjunkturberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Dehio, Jochen (2021) : Handwerksbericht: Das Handwerk kommt besser durch die Corona-Krise als die Gesamtwirtschaft, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen, Vol. 72, Iss. 4, pp. 51-70

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/249670>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Jochen Dehio

Handwerksbericht: Das Handwerk kommt besser durch die Corona-Krise als die Gesamtwirtschaft¹

Kurzfassung: Die Umsätze des deutschen Handwerks stiegen seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts stärker als die der Gesamtwirtschaft. Das war auch 2020 wieder der Fall, denn trotz der Einschränkungen im Zuge der Corona-Krise konnte das Handwerk seine nominalen Umsätze um 1,3% erhöhen. Auch die realen Umsätze stiegen um 0,9% an, während der reale gesamtwirtschaftliche Produktionswert um 4,6% sank. Allerdings waren die einzelnen Handwerksgruppen von den Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung in sehr unterschiedlichem Maße betroffen. Für 2021 zeichnet sich ab, dass das Handwerk seine nominalen Umsätze ähnlich wie die Gesamtwirtschaft um ca. 3% steigern wird. Die realen Handwerksumsätze werden allerdings dahinter zurückbleiben, da die Preise für Handwerksleistungen um durchschnittlich 7,5% stiegen und damit stärker als die Inflationsrate in Höhe von 3,2%. Für 2022 ist aufgrund der sich aufhellenden konjunkturellen Lage eine Steigerung der nominalen Handwerksumsätze um mindestens 5% zu erwarten. Auch die Preise für Handwerksleistungen dürften weiter steigen, der Preisauftrieb wird sich aufgrund der geringer werdenden Materialengpässe aber wieder abschwächen.

Summary: Since the middle of the last decade, sales in the German skilled trades sector have risen more strongly than those of the economy as a whole. This was once again the case in 2020, with the skilled crafts sector increasing its nominal sales by 1.3% despite the restrictions imposed in the wake of the Corona crisis. Real sales also rose by 0.9%, while the real production value of the economy as a whole fell by 4.6%. However, the individual craft trade groups were affected to very different degrees by the measures to combat the pandemic. For 2021, it appears that the skilled crafts sector will increase its nominal sales by around 3%, similar to the overall economy. However, real sales in the skilled trades will lag behind, as prices for skilled trades services will rise by an average of 7.5%, which is higher than the inflation rate of 3.2%. In 2022, the improving economic situation is expected to lead to an increase in nominal craft sales of at least 5%. Prices for craft services are also likely to continue to rise, but the upward price trend will weaken again as material bottlenecks ease.

¹ Der Verfasser dankt Torsten Schmidt und Sabine Weiler für hilfreiche Hinweise und kritische Anmerkungen. Mailadresse: jochen.dehio@rwi-essen.de.

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

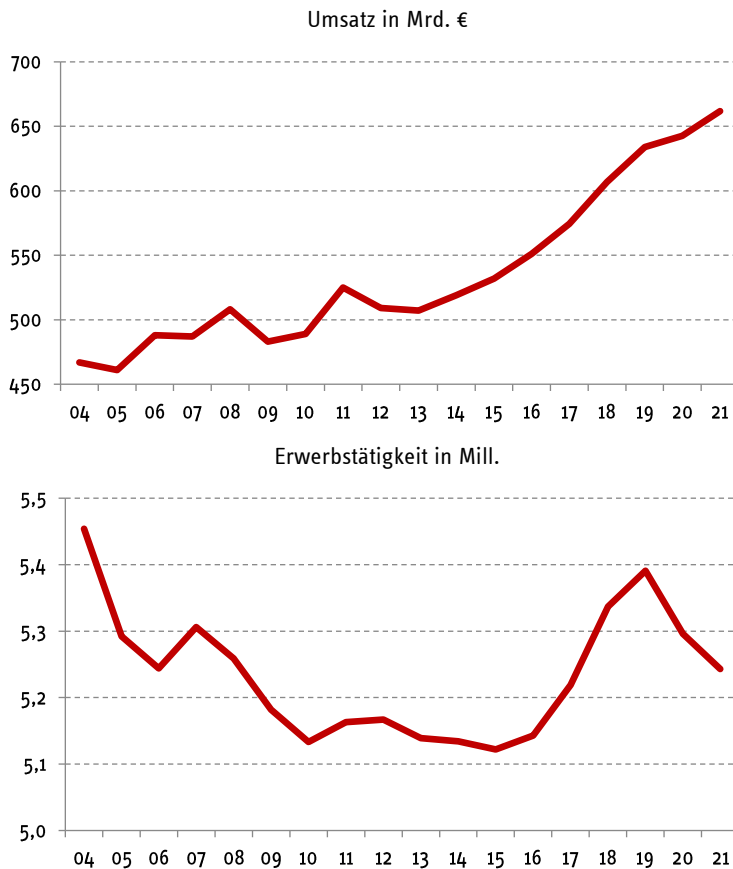
1. Entwicklung und Lage des Gesamthandwerks

Umsatz und Erwerbstätigkeit haben im deutschen Handwerk seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts deutlich zugenommen (Schaubild 1). Durch die Corona-Krise hat das Handwerk aber einen Dämpfer erhalten. Die wirtschaftliche Lage trübte sich ein, die Umsätze stiegen 2020 mit nominal 1,3% aber dennoch an, wenn auch nicht mehr so deutlich wie noch 2019 (+4,5%). Zum Vergleich: Der nominale gesamtwirtschaftliche Produktionswert sank 2020 um 4,1% (2019: +1,2%).

Schaubild 1

Umsatz und Erwerbstätigkeit im Handwerk

2004 bis 2021



Eigene Darstellung und Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Zwar wurde die Wirtschaftsaktivität 2020 von den Folgen der Corona-Pandemie belastet (Tabelle 1), die für das Handwerk wichtige Konsumnachfrage ging aber weniger stark zurück als das BIP, die für das Handwerk besonders bedeutenden Bauinvestitionen stiegen sogar weiter an. Die konjunkturelle Entwicklung hinterließ somit im Handwerk zunächst keine so ausgeprägten Spuren wie in der Gesamtwirtschaft, gleichwohl waren einige Gewerbegruppen negativ betroffen (siehe dazu den Abschnitt 2).

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Rahmendaten

2019 bis 2021, Veränderung in %

	2019	2020	2021 ²
Bruttoinlandsprodukt ¹	0,6	-4,6	2,8
Konsumausgaben ¹	1,9	-3,2	1,6
Bauinvestitionen ¹	3,8	2,5	1,4
Ausrüstungsinvestitionen ¹	0,5	-11,2	3,4
Außenbeitrag ¹	-0,6	-0,8	0,2
Verbraucherpreise	1,4	0,5	3,2
Lohnstückkosten	3,2	4,3	0,4

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1Preisbereinigte Wachstumsraten. 2RWI-Prognose vom Dezember 2021 (Schmidt et al. 2021: 19).

2021 hellte sich das konjunkturelle Umfeld wieder auf. Davon profitierte auch der Handwerksumsatz, der ähnlich wie der gesamtwirtschaftliche Produktionswert eine nominale Steigerung um etwa 3% erzielen dürfte. Allerdings gab es im Handwerk diverse Lieferengpässe, was insbesondere zu stark steigenden Preisen für Materialien führte und somit die wirtschaftliche Tätigkeit dämpfte.

Zudem ging die Beschäftigung im Handwerk weiter zurück. Dazu dürfte beigetragen haben, dass es in einigen Bereichen des Handwerks bei der Rekrutierung von Ausbildungs- und Fachkräften unvermindert Probleme gibt, was die Realisierung der bestehenden Wachstumspotenziale eindämmte. Diese Probleme dürften angesichts des demografischen Wandels auch künftig virulent bleiben.

Die eingangs skizzierte Verbesserung der Lage des Handwerks spiegelt sich in Wachstumsdifferenzen der Umsätze gegenüber der Gesamtwirtschaft wieder. Zunächst verringerten sich die Wachstumsunterschiede seit 2010, seit 2015 kam es dann zu – tendenziell sogar steigenden – Wachstumsüberschüssen (Schaubild 2). Dieser Trend schlug sich auch in der Einschätzung der Lage des Handwerks durch die Handwerksbetriebe nieder, die sich in diesem Zeitraum relativ kontinuierlich verbesserte

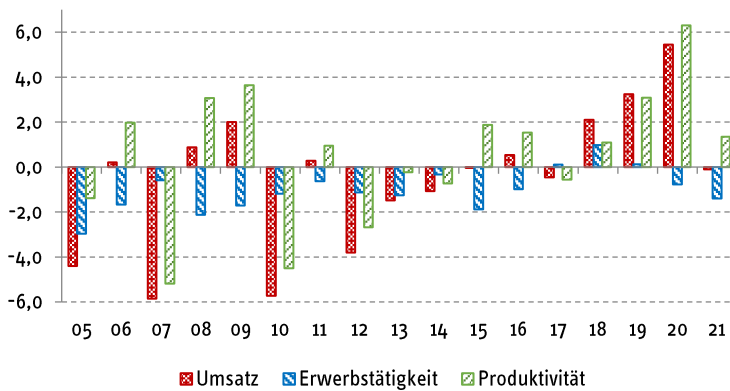
Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

(Schaubild 3), was mit der Aufwärtsentwicklung der Handwerksumsätze korrespondierte. Erst 2020 und 2021 trübten sich die Geschäftserwartungen dann wieder ein.

Schaubild 2

Abweichungen der Wachstumsraten von Umsatz, Erwerbstätigkeit und Produktivität im Handwerk von denen der Gesamtwirtschaft

2005 bis 2021, Abweichung in %

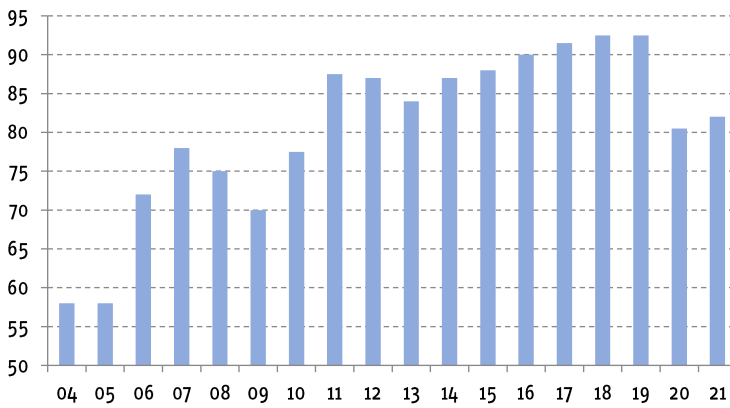


Eigene Darstellung und Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – Umsatzproduktivität = nominaler Handwerksumsatz bzw. nominaler Produktionswert der Gesamtwirtschaft dividiert durch die Zahl der Erwerbstätigen.

Schaubild 3

Geschäftslage des Handwerks

2004 bis 2021, Anteil der Handwerksbetriebe, die ihre Geschäftslage als gut bzw. befriedigend einschätzen



Eigene Darstellung nach Angaben des ZDH (2021b: 2).

2. Zur Lage im Einzelnen

Die deutsche Konjunktur wird auch weiterhin in hohem Maße von den Bauinvestitionen gestützt. Dementsprechend haben sich das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe weiter gut entwickelt. Sie verzeichneten überdurchschnittliche Umsatzsteigerungen, was selbst in dem in hohem Maße von der Corona-Krise betroffenen Jahr 2020 der Fall war (Tabellen 2 und 3). Besonders ins Auge fällt das hohe Umsatzwachstum des Bauhauptgewerbes in Höhe von 6,7% (Umsatz 2020: 125 Mrd. €). Die Umsätze der Maurer und Betonbauer sowie der Straßenbauer legten mit je 6,0% zu, die der Zimmerer sogar mit 11,9% und der Dachdecker um 7,2% (siehe Tabelle A.1 im Anhang). Viele Betriebe des Bauhauptgewerbes treten dabei als Unterauftragnehmer bzw. Subunternehmer auf und profitierten somit von der zunehmenden Tendenz, Leistungen aus einer Hand anbieten zu müssen. 2020 waren im Bauhauptgewerbe 769 Tsd. Personen tätig, die Erwerbstätigkeit stieg damit gegenüber 2019 um 0,2%.

Das Ausbaugewerbe ist mit einem Umsatz von 172 Mrd. € für das Handwerk noch bedeutsamer als das Bauhauptgewerbe. Das Umsatzwachstum blieb hier aber mit 5,2% (zulassungspflichtige Gewerbebezüge der Anlage A der Handwerksordnung) bzw. 5,1% (zulassungsfreie Gewerbebezüge der Anlage B1) hinter dem im Bau-

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

hauptgewerbe zurück.² Überdurchschnittliche Zuwächse (6,4%) erzielten die Elektrotechniker, die 31% des Umsatzes des Ausbaugewerbes erwirtschafteten. Die Installateure und Heizungsbauer, mit einem Anteil von 22% zweitwichtigster Zweig des Ausbaugewerbes, erzielten ein Umsatzplus von 8,5%. Die Maler und Lackierer (Umsatzanteil 14%) sowie die Tischler (13%) wuchsen mit 1,9% – 2020 die niedrigste Wachstumsrate aller Gewerbebezüge im Ausbaugewerbe – bzw. 2,5% unterdurchschnittlich. 2020 waren mehr als 1,5 Mill. Personen im Ausbaugewerbe tätig (-0,2%).

Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sind wichtige Zulieferer für Industriebetriebe. Noch bis 2019 hatten sie von den kräftigen Anstiegen der Ausrüstungsinvestitionen profitiert, zudem wirkte sich die dynamische Entwicklung der Bauindustrie positiv aus. Aufgrund des Einbruchs bei den Ausrüstungsinvestitionen wies der Bereich 2020 dann aber nur noch einen Umsatz von knapp 115 Mrd. € auf, 3,1% weniger als 2019. Vor allem die Feinwerkmechaniker verzeichneten mit -9,8% dramatische Einbußen, während die Metallbauer nur 1,3% und die Gebäudereiniger nur 0,6% der Umsätze einbüßten (siehe Tabelle A.2 im Anhang). Die Umsätze der Landmaschinenmechaniker und der Informationstechniker stiegen sogar um 7,9% bzw. 5,0%. Die Erwerbstätigkeit sank um 3,3% auf 1,3 Mill.

Die Handwerke für den privaten Bedarf, zu denen das Kraftfahrzeug-, Lebensmittel- und Gesundheitsgewerbe sowie die Handwerke für den sonstigen privaten Bedarf zählen, sind besonders von der Konsumnachfrage abhängig. Da die Konsumausgaben 2020 zurückgingen und diese Handwerke in einem harten Wettbewerb mit nicht-handwerklichen Anbietern stehen, verzeichneten sie Umsatzeinbußen und verloren weitere Marktanteile an Industrie und Handel. Beim Kraftfahrzeuggewerbe, dessen Umsatzträger der Handel mit Kraftwagen und das Werkstattgeschäft sind, und beim Gesundheitsgewerbe waren die Umsatzrückgänge vergleichsweise gering.

² Durch die Novelle der Handwerksordnung 2004 wurden 53 Handwerkszweige von der Meisterpflicht befreit (Anlage B1); die handwerksähnlichen Gewerke (Anlage B2) mit einem jährlichen Umsatz von etwa 12 Mrd. € werden im Rahmen des Handwerksberichts nicht betrachtet.

RWI Konjunkturberichte 72 (4)

Tabelle 2

Unternehmen, Erwerbstätigkeit und Umsatz im Handwerk differenziert nach Handwerksgruppen

2018 bis 2020

Gewerbegruppen	Unternehmen		Umsatz		tätige Personen ¹		
	Anzahl		in Mrd. €		in Tsd.		
	2019	2018	2019	2020 ¹	2018	2019	2020 ¹
Zulassungspflichtiges Handwerk (Anlage A)							
I Bauhauptgewerbe	70 870	109,0	117,1	125,0	751	768	769
II Ausbaugewerbe	164 121	145,1	152,7	160,6	1 298	1 314	1 312
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	45 091	91,4	92,3	89,6	614	620	607
IV Kraftfahrzeuggewerbe	52 311	141,7	148,6	146,7	583	590	582
V Lebensmittelgewerbe	20 270	37,6	38,5	37,5	520	513	494
VI Gesundheitsgewerbe	19 659	16,6	17,5	17,2	205	207	207
VII Handwerke für sonst. privaten Bedarf	66 739	10,7	11,0	10,4	284	288	277
Insgesamt	439 061	552,1	577,6	587,0	4 255	4 300	4 249
Zulassungsfreies Handwerk (Anlage B1)							
I Bauhauptgewerbe	526	0,4	0,4	0,4	3	4	-
II Ausbaugewerbe	66 298	18,4	19,5	20,5	207	215	214
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	32 731	25,8	26,1	25,0	758	760	727
V Lebensmittelgewerbe	1 216	3,3	3,2	3,1	17	17	16
VII Handwerke für sonst. privaten Bedarf	20 464	6,9	7,2	6,4	95	96	90
Insgesamt	121 235	54,8	56,4	55,5	1 082	1 090	1 048
Handwerk A und B1							
Insgesamt	560 296	606,9	634,1	642,5	5 337	5 391	5 296
Gesamtwirtschaft							
Wirtschaft insgesamt	3 288 306	6 228	6 305	6 046	44 868	45 269	44 818

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Fortschreibung anhand der Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung (zur Methodik siehe Anhang).

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

Tabelle 3

Prozentuale Verteilung der Unternehmen, Umsätze und Erwerbstätigkeit auf die Handwerksgruppen sowie Wachstumsraten der Umsätze, Erwerbstätigkeit und der Produktivität im Handwerk und in der Gesamtwirtschaft

Gewerbegruppen	Unter-	Um-	tätige	Um-	tätige	Produkti-
	nehmen	satz	Personen	satz	Personen	vität
	Handwerk insgesamt = 100			Veränderung 2020		
	2019	2020	2020	gegenüber 2019 in %		
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)						
I Bauhauptgewerbe	13	19	15	6,7	0,1	6,6
II Ausbaugewerbe	29	25	25	5,2	-0,2	5,3
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	8	14	11	-2,9	-2,1	-0,8
IV Kraftfahrzeuggewerbe	9	23	11	-1,3	-1,4	0,1
V Lebensmittelgewerbe	4	6	9	-2,6	-3,7	1,1
VI Gesundheitsgewerbe	4	3	4	-1,7	-0,4	-1,3
VII Handwerke für sonst. privaten Bedarf	12	2	5	-5,5	-3,8	-1,7
Insgesamt	78	91	80	1,6	-1,2	2,8
Zulassungsfreies Handwerk (B1)						
I Bauhauptgewerbe	0	0	0	-	-	-
II Ausbaugewerbe	12	3	4	5,1	-0,9	6,1
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	6	4	14	-4,2	-4,3	0,1
V Lebensmittelgewerbe	0	1	0	-3,1	-5,9	2,9
VII Handwerke für sonst. privaten Bedarf	4	1	2	-11,1	-6,3	-5,2
Insgesamt	22	9	20	-1,6	-3,9	2,3
Handwerk A und B1						
Handwerk insgesamt	100	100	100	1,3	-1,8	3,1
Gesamtwirtschaft						
Wirtschaft insgesamt	-	-	-	-4,1	-1,0	-3,1

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. - ¹ET = Erwerbstätigen.

Im Lebensmittelgewerbe waren die Umsatzrückgänge mit 2,8% etwas ausgeprägter. Hier gingen vor allem die Umsätze bei den Bäckern und Konditoren sowie Brauereien und Mälzern zurück, während sie bei den Fleischern und Müllern sogar stiegen (siehe Tabelle A.3 im Anhang). Bei den Handwerken für den sonstigen privaten Bedarf gingen die Umsätze sogar um 7,5% zurück. Die Umsätze des wichtigsten Zweigs der Friseurie (Umsatzanteil: 36%) sanken um 12,1%.

Insgesamt ging in den Handwerken des privaten Bedarfs 2020 der Umsatz gegenüber 2019 um 2,1% und die Beschäftigung um 2,2% zurück.

RWI Konjunkturberichte 72 (4)

Die Handwerksstatistik weist nur nominale Umsätze und auch keine Preisindizes aus. Die realen Handwerksumsätze lassen sich jedoch näherungsweise schätzen, und zwar unter Verwendung von Indizes verschiedener Preisstatistiken.³ 2020 stiegen die Preise für Handwerksleistungen nur moderat. Allerdings zeigen sich zwischen den Gewerbegruppen Unterschiede (Tabelle 4). Im Baugewerbe, in dem die Kapazitätsauslastung hoch und die Auftragsreichweiten lang sind, wurden die Preise überdurchschnittlich angehoben, ebenso im Lebensmittelgewerbe, das von Lieferengpässen bei konstant hoher Nachfrage gekennzeichnet war. Das Gesundheitsgewerbe, dessen Preise durch die Sozialversicherungsträger beeinflusst werden, verzeichnete einen leicht überdurchschnittlichen Preisanstieg. Bei den Handwerken des gewerblichen Bedarfs sanken die Preise aufgrund geringerer Ausrüstungsinvestitionen, im Kraftfahrzeuggewerbe wegen niedrigerer Fahrzeugneuzulassungen.

Tabelle 4

Nominaler und realer Umsatz in den Gewerbegruppen des Handwerks und im Gesamthandwerk sowie nominaler und realer Produktionswert der Gesamtwirtschaft 2019 und 2020

Gewerbegruppe	Umsatz nominal		Wachstumsrate in %			Umsatz real
	in Mrd. €		Umsatz nominal	Preise	Umsatz real	in Mrd. €
	2019	2020 ¹	2020 gegenüber 2019			
I Bauhauptgewerbe	117,5	125,4	6,8	1,5	5,3	123,7
II Ausbaugewerbe	172,2	181,1	5,2	2,0	3,2	177,7
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	118,3	114,6	-3,2	-1,0	-2,2	115,7
IV Kraftfahrzeuggewerbe	148,6	146,7	-1,3	-1,9	0,6	149,5
V Lebensmittelgewerbe	41,7	40,6	-2,8	2,5	-5,3	39,5
VI Gesundheitsgewerbe	17,5	17,2	-1,4	0,8	-2,2	17,1
VII Handwerke für sonst. privaten Bedarf	18,2	16,8	-7,6	0,5	-8,1	16,7
Handwerk insgesamt	634,1	642,5	1,3	0,4	0,9	640,0
Produktionswert der Gesamtwirtschaft	6.305	6.046	-4,1	0,5	-4,6	6.015

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (2021c, 2021d und 2021f).

Alles in allem erhöhten sich die Verkaufspreise der Handwerksleistungen 2020 um durchschnittlich 0,4%. Bei einem nominalen Umsatzwachstum von 1,3% resultiert

³ Die in einer früheren Studie des RWI (2012: 34ff.) verwendeten Preisindizes für Gewerbebezüge sind zwar spezifischer auf das Handwerk ausgerichtet, sie stützen sich aber u.a. auf Erhebungen von Verbänden, die unterschiedliche Methoden verwenden. Daher wurden nur amtliche Preisindizes auf Ebene der Gewerbegruppen verwendet.

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

hieraus ein realer Anstieg von 0,9%. Zum Vergleich: Die gesamtwirtschaftliche Produktion sank nominal um 4,1%, was bei einem Anstieg des Verbraucherpreisindex von 0,5% einem realen Rückgang von 4,6% entsprach. Das Baugewerbe wuchs auch real deutlich, die Handwerke des gewerblichen und privaten Bedarfs wiesen abgesehen vom Kraftfahrzeuggewerbe zum Teil deutlich reale Umsatzrückgänge auf.

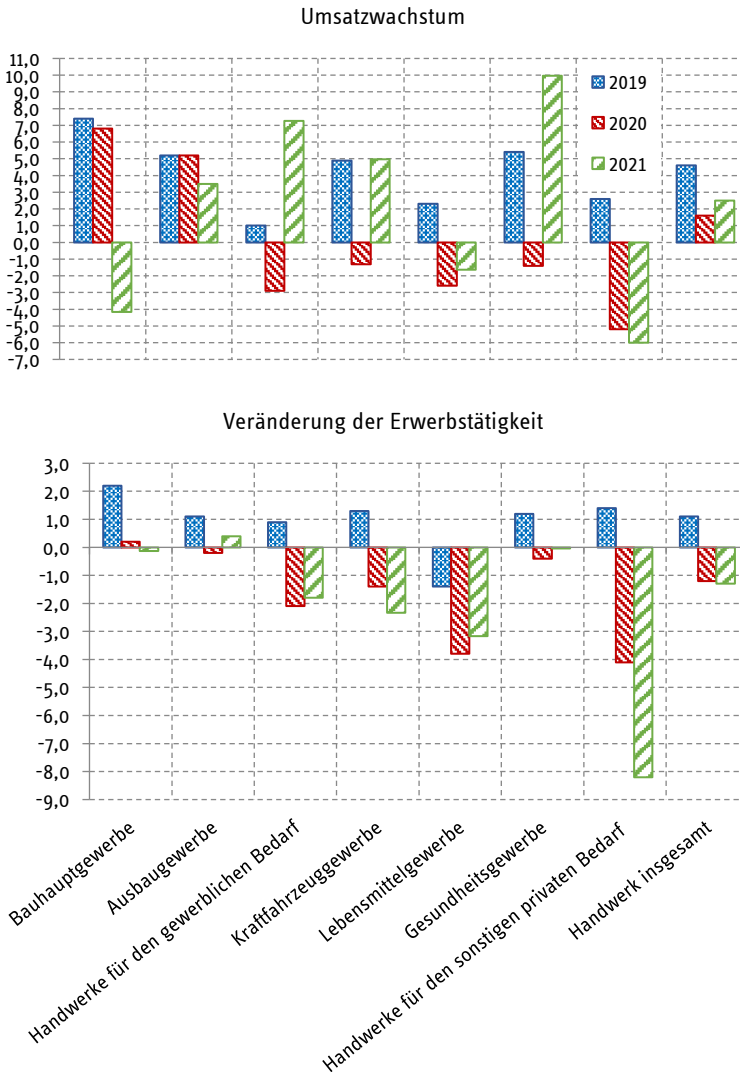
Für 2021 liegt bislang der vierteljährliche Zensus für die ersten drei Quartale vor. Zwar werden diese Angaben noch revidiert, dennoch erlauben die vorliegenden Angaben bereits Einschätzungen zu den aktuellen Tendenzen. In den ersten drei Quartalen 2021 war das Baugewerbe erstmals seit Jahren nicht mehr die tragende Säule des Umsatzwachstums im Gesamthandwerk (Schaubild 4). Während das Ausbaugewerbe noch ein moderates Wachstum der nominalen Umsätze verzeichnete, gingen die Umsätze des Bauhauptgewerbes sogar um gut 4% zurück. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das Kraftfahrzeuggewerbe und das Gesundheitsgewerbe verzeichneten dagegen ein kräftiges Umsatzplus. Das Lebensmittelgewerbe und die Handwerke für den sonstigen privaten Bedarf wiesen dagegen ein leichtes bzw. deutliches Umsatzminus auf.

In Hinblick auf die reale Umsatzentwicklung gab es in den Gewerbegruppen erhebliche Unterschiede zu 2020. Die weiterhin hohe Kapazitätsauslastung und die immer noch ausgeprägten Auftragsreichweiten waren zusammen mit den durch die Corona-Krise bedingten Lieferengpässen bei Baurohstoffen der Grund für den hohen Preisauftrieb im Baugewerbe (Tabelle 5). Dies führte vor allem im Bauhauptgewerbe zu hohen realen Umsatzeinbußen. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und das Kraftfahrzeuggewerbe verzeichneten hohe Preissteigerungen. Trotzdem konnten die nominalen Umsätze deutlich gesteigert werden, sodass die realen Umsätze in relativ geringem Umfang zurückgingen. Die Preise im Lebensmittelgewerbe stiegen moderater als in den zuvor genannten Handwerksgruppen, in Verbindung mit sinkenden nominalen Umsätzen führte dies dennoch zu deutlichen realen Einbußen. Ähnliches gilt für die Handwerke für den sonstigen privaten Bedarf, wenngleich der Gesamteffekt auf die realen Umsätze hier deutlich ausgeprägter ausfiel. Das Gesundheitsgewerbe war die einzige Handwerksgruppe, die 2021 positive reale Umsatzzuwächse verzeichnete, die mit knapp 10% zudem beträchtlich ausfielen.

2021 stellte sich somit die reale Situation des Handwerks in Relation zur Gesamtwirtschaft deutlich ungünstiger dar. Zwar entsprach die nominale Umsatzsteigerung des Gesamthandwerks, wie gezeigt, in etwa der Steigerung des nominalen gesamtwirtschaftlichen Produktionswerts, aber die Preise für Handwerksleistungen stiegen deutlich überproportional an.

Schaubild 4

Wachstum von Umsatz und Erwerbstätigkeit im zulassungspflichtigen Handwerk
2019, 2020 und erstes Halbjahr 2021, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Eigene Darstellung und Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

Tabelle 5

Nominaler und realer Umsatz in den Gewerbegruppen des Handwerks und im Gesamthandwerk sowie nominaler und realer Produktionswert der Gesamtwirtschaft 2020 und – hochgerechnet auf Basis der ersten drei Quartale – 2021

Gewerbegruppe	Umsatz nominal		Wachstumsrate in %			Umsatz real
	in Mrd. €		Umsatz nominal	Preise	Umsatz real	in Mrd. €
	2020 ¹	2021 ¹	2021 gegenüber 2020			2021
I Bauhauptgewerbe	125,4	120,2	-4,2	10,0	-14,2	107,6
II Ausbaugewerbe	181,1	187,4	3,5	7,7	-4,2	173,5
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	114,6	122,9	7,3	8,0	-0,7	113,8
IV Kraftfahrzeuggewerbe	146,7	154,0	5,0	7,9	-2,9	142,4
V Lebensmittelgewerbe	40,6	39,9	-1,6	3,2	-4,8	38,6
VI Gesundheitsgewerbe	17,2	18,9	10,0	0,4	9,6	18,8
VII Handwerke für sonst. privaten Bedarf	16,8	15,8	-6,0	3,2	-9,0	15,3
Handwerk insgesamt	642,5	658,6	2,5	7,5	-5,0	610,0
Produktionswert der Gesamtwirtschaft	6.046	6.233	3,1	3,2	-0,1	6.040

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (2021c, 2021d und 2021f). – ¹Fortschreibung anhand der Veränderungsraten aus der Handwerksberichterstattung (zur Methodik siehe Anhang).

Die Preise für Handwerksleistungen stiegen 2021 um durchschnittlich 7,5%, woraus ein realer Rückgang der Handwerksumsätze von 5,0% resultierte, während der reale gesamtwirtschaftliche Produktionswert nur leicht zurückging (-0,2%), da die Inflationsrate nur bei 3,2% lag. Die Handwerksumsätze wuchsen somit in den von der Corona-Krise geprägten Jahren 2020 und 2021 im Durchschnitt um nominal 1,9% p.a. und schrumpften real um 2,0% p.a., der gesamtwirtschaftliche Produktionswert sank dagegen auch nominal (-0,5% p.a.) und real etwas stärker als die Handwerksumsätze (-2,4% p.a.). Das Handwerk erwies sich im Vergleich zur Gesamtwirtschaft somit als etwas stabiler, war 2021 aber von einem hohen Preisauftrieb betroffen.

Trotz der verbesserten Lage bei den Ausrüstungsinvestitionen und dem wieder anziehenden privaten Konsum – was sich in Umsatzanstiegen bei einigen der davon profitierenden Handwerkszweigen niederschlug – wurde in den meisten Handwerksgruppen die Zahl der tätigen Personen abgebaut. Ausnahmen waren das Bau- und Gesundheitsgewerbe, die ihre Beschäftigung in etwa halten konnten. Beim Bau- und Gesundheitsgewerbe hing dies damit zusammen, dass die Kapazitätsauslastung trotz der Umsatzeinbußen weiterhin hoch war, das Gesundheitsgewerbe profitierte von der im Zuge der Corona-Krise steigenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen.

3. Ausblick

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen dürften für das Handwerk 2022 wieder besser werden, da die erwartete Entwicklung der Gesamtwirtschaft sich durchweg positiv darstellt (Tabelle 6). Die für das Handwerk besonders maßgebenden Konsumausgaben sowie die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen werden stärker ausgeweitet als noch 2021. Allerdings dürften die Preise weiter anziehen. Zwar sinkt die Inflationsrate, sie wird aber auch 2022 noch bei 2,6% gesehen.

Tabelle 6

Gesamtwirtschaftliche Rahmendaten

2020 bis 2022, Veränderung in %

	2020	2021 ¹	2022 ¹
Bruttoinlandsprodukt ¹	-4,6	2,8	3,9
Konsumausgaben ¹	-3,2	1,6	4,9
Bauinvestitionen ¹	2,5	1,4	2,4
Ausrüstungsinvestitionen ¹	-11,2	3,4	4,3
Außenbeitrag ¹	-0,8	0,2	0,5
Verbraucherpreise	0,5	3,2	2,6
Lohnstückkosten	4,3	0,4	0,1

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. ¹Preisbereinigte Wachstumsraten. ²RWI-Prognose vom Dezember 2021 (Schmidt et al. 2021: 19).

Im 3. Quartal 2021 schätzten alle Gewerbegruppen des Handwerks ihre Geschäftslage besser ein als noch ein Jahr zuvor (ZDH 2021b: 10f.). Trotz der erwarteten Aufhellung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds waren die Erwartungen einstweilen aber noch verhalten, denn nur noch ein Fünftel der Handwerksbetriebe glaubt, dass sich die Geschäftslage weiter verbessert, nach mehr als einem Viertel im 1. Quartal 2021 (ZDH 2021a und b: 13). Die Kapazitätsauslastung lag im 3. Quartal bei 82% und damit fast wieder auf dem Vorkrisenniveau, was auch für die Auftragsreichweite gilt, die zuletzt bei durchschnittlich 9,1 Wochen lag (ZDH 2021b: 8).

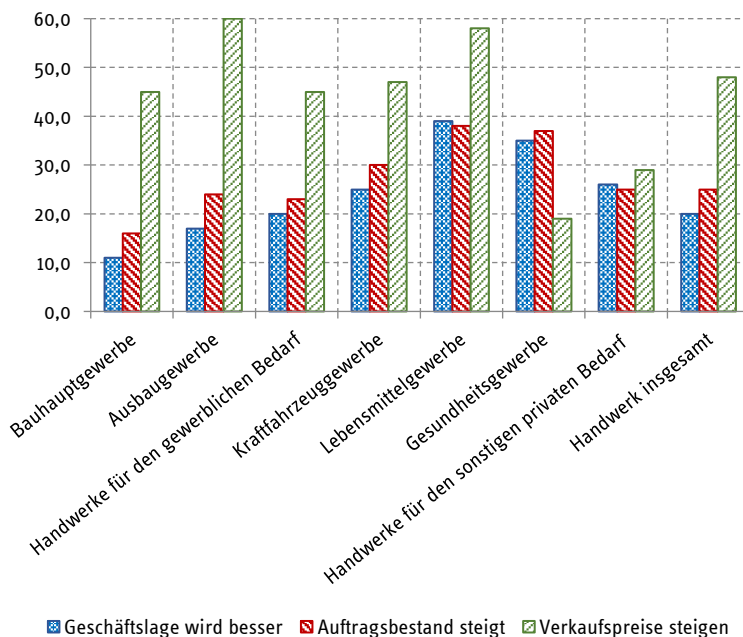
Die Erwartungen, die Auftragsbestände und die Einschätzungen zu den Verkaufspreisen variieren zwischen den Gewerbegruppen (Schaubild 5). Die Erwartung einer Verbesserung der Geschäftslage ist im Baugewerbe unterdurchschnittlich, bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf durchschnittlich und bei denen für den privaten Bedarf überdurchschnittlich. Letzteres gilt vor allem für das im Zuge der Corona-Krise besonders gebeutelte Lebensmittelgewerbe. Diese Einschätzungen korrespondieren eng mit dem Auftragsbestand. Annähernd die Hälfte der Handwerksbetriebe erwartet 2022 weiter steigende Verkaufspreise. Dennoch dürfte der Preisauftrieb bei Handwerksleistungen deutlich hinter dem in 2021 zurückbleiben.

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

Schaubild 5

Erwartungen der Handwerksbetriebe zur weiteren Entwicklung der Geschäftslage, des Auftragsbestands und der Verkaufspreise

3. Quartal 2021, Anteil der Betriebe, die diese Frage mit ja beantwortet haben in %



Eigene Darstellung und Berechnungen nach Angaben des ZDH (2021b: 12ff.).

Alles in allem ist 2022 mit einer Steigerung der nominalen Handwerksumsätze von mindestens 5% bei etwa konstanter Erwerbstätigkeit auszugehen. Die Preise werden weiter steigen, allerdings nicht mehr so stark wie 2021, da die Materialengpässe und Lieferketteneinschränkungen allmählich wieder zurückgehen dürften. Insgesamt ist damit zu rechnen, dass die realen Handwerksumsätze in etwa konstant bleiben bzw. leicht steigen werden. Auch über 2022 hinaus ist angesichts der zunehmenden Nachfrage nach Handwerksleistungen infolge der Klimapolitik, der Maßnahmen der Gebäudesanierung und dem massiven Infrastrukturinvestitionsstau mit einer weiterhin positiven Entwicklung des Handwerks zu rechnen. Dies gilt insbesondere dann, wenn es gelingt, die großen Herausforderungen, vor denen das Handwerk in Hinblick auf die künftige Mobilisierung von Wachstumspotenzialen steht – Fachkräftegewinnung

und -bindung, Steigerung der Innovationsfähigkeit, Eindämmung der Marktanteilsverluste an das Nicht-Handwerk (Dehio 2019) – erfolgreich zu meistern.

Literatur

Dehio, J. (2019), Handwerksbericht: Lage weiter gut – Herausforderungen bleiben groß. RWI Konjunkturberichte 70(4): 35-58.

Dehio, J. und W. Dürig (2018), Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk 2017. RWI Konjunkturberichte 69(3): 57-75.

Feuerhake, J. (2012), Neu konzipierte Handwerkszählung. Auswertungen von Verwaltungsdaten ersetzen bisherige Erhebungen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Methoden – Verfahren – Entwicklungen. Ausgabe 1/2012. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt: 8-10.

RWI (2012), Analyse der Ergebnisse der Unternehmensregisterauswertung Handwerk 2008. RWI: Projektberichte. Essen: RWI.

Schmidt, T., G. Barabas, N. Benner, B. Blagov, M. Dirks, F. Kirsch, N. Isaak, R. Jessen, P. Schacht und K. Weyerstraß (2021), Die wirtschaftliche Entwicklung zum Jahresende 2021. RWI Konjunkturberichte 72(4): 3-38.

Statistisches Bundesamt (2021a), Beschäftigte und Umsatz im Handwerk – Messzahlen und Veränderungsdaten (vorläufige Ergebnisse). 3. Quartal 2019. Produzierendes Gewerbe. Fachserie 4 Reihe 7.1. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2021b), Handwerkszählung 2017. Qualitätsbericht. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2021c), Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte. Fachserie 17 Reihe 2. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2021d), Preisindizes für die Bauwirtschaft. Fachserie 17 Reihe 4. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2021e), Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse. Berichtsjahr 2019. Produzierendes Gewerbe. Fachserie 4 Reihe 7.2. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2021f), Verbraucherpreisindizes für Deutschland. Preise. Eilbericht. Fachserie 17 Reihe 7. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

ZDH – Zentralverband des Deutschen Handwerks (2021a), Corona-Bremsspuren wieder deutlicher – wachsende Unterschiede zwischen den Gewerken. Konjunkturbericht 1/2021. Berlin: ZDH.

ZDH – Zentralverband des Deutschen Handwerks (2021b), Konjunkturauftrieb für Handwerksbetriebe – Lieferengpässe bremsen weitere Erholung. Konjunkturbericht 2/2021. Berlin: ZDH.

Anhang: Methodik der statistischen Erfassung des Handwerks

Informationen des Statistischen Bundesamtes zur Entwicklung von Umsatz und Erwerbstätigkeit im Handwerk erhält man vor allem aus zwei Datenquellen:

- die zeitnah veröffentlichte vierteljährliche Handwerksberichterstattung (Statistisches Bundesamt 2019a) und
- die mit einer 22-monatigen Verzögerung veröffentlichte jährliche Handwerkszählung (Statistisches Bundesamt 2019b und 2019e).

Für beide Erhebungen werden seit 2008 Verwaltungsdaten verwendet und im Unternehmensregister zusammengeführt (Feuerhake 2012). Hieraus werden für die Handwerksberichterstattung für ausgewählte Handwerkszweige unterjährige Daten der im Handwerk registrierten Unternehmen herausgezogen, die der laufenden Konjunkturbeobachtung dienen. Die Handwerkszählung ist dann eine Totalauswertung des Unternehmensregisters. Die Meldungen zur Sozialversicherung an die Bundesagentur für Arbeit dienen als Grundlage zur Ermittlung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten bzw. der geringfügigen Beschäftigung, die Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen stellen die Basis für die Schätzung der Umsätze im Handwerk dar.

Zur Abschätzung der aktuellen Lage des Handwerks werden für den Handwerksbericht die Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung herangezogen, um die Ergebnisse der Handwerkszählung 2017 fortzuschreiben (zur Methodik siehe auch Dehio und Dürig 2018). Die Veränderungsdaten sind vorläufig, eigene Ex-Post-Analysen zeigen aber, dass die Abweichungen zwischen den später vorliegenden Ergebnissen der Handwerkszählung und der Fortschreibung meist weniger als 1% betragen. Da die Handwerksstatistik nur die nominalen Umsätze ausweist, liegen weder reale Umsatzzahlen noch Daten zur nominalen oder realen Wertschöpfung vor. Die amtliche Handwerksstatistik betrachtet daher weder die Preis- noch die Kostenentwicklung. Zum Aufzeigen der realen Produktion des Handwerks wird daher auf Preisstatistiken des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen. Ergänzt wird die Interpretation der Ergebnisse der Handwerksstatistik durch Auswertungen der Konjunkturumfragen des ZDH.

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

Tabelle A.1
Umsatz und Erwerbstätigkeit im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe
2020¹

Gewerbegruppe bzw. Gewerbebezug	Umsatz	tätige	Umsatz	tätige
	in Mill. €	Personen	Veränderung gegenüber 2019 in %	Personen
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
I Bauhauptgewerbe	125,0	769 143	6,8	0,2
darunter:				
Maurer und Betonbauer	71,4	391 033	6,0	-0,1
Zimmerer	13,5	94 903	11,9	1,8
Dachdecker	11,3	97 252	7,2	0,5
Straßenbauer	22,6	135 651	6,0	-0,1
II Ausbaugewerbe	160,6	1 311 694	5,2	-0,2
darunter:				
Stuckateure	3,5	31 564	7,8	-0,3
Maler und Lackierer	17,7	210 189	1,9	-1,3
Klempner	2,9	23 356	8,5	0,7
Installateure/Heizungsbauer	46,7	343 748	8,5	0,7
Elektrotechniker	60,5	467 670	6,4	-0,1
Tischler	25,3	204 614	2,5	-0,5
Glaser	2,8	23 483	3,1	-1,4
Zulassungsfreies Handwerk (B1)²				
II Ausbaugewerbe	20,5	213 580	5,2	-0,5
darunter:				
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	9,5	108 503	5,0	-0,1
Estrichleger	2,4	18 736	2,4	-1,2
Parkettleger	1,6	15 576	4,9	-1,2
Rollladen- und Sonnenschutztechniker	2,7	19 561	10,4	1,8
Raumausstatter	4,3	51 269	3,8	-1,6

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Fortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

RWI Konjunkturberichte 72 (4)

Tabelle A.2

Umsatz und Erwerbstätigkeit in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf

2020¹

Gewerbegruppe bzw. Gewerbezweig	Umsatz in Mill. €	tätige Personen Anzahl	Umsatz Veränderung gegenüber 2019 in %	tätige Personen
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	89,6	606 578	-2,9	-2,1
darunter:				
Metallbauer	31,8	240 792	-1,3	-1,3
Feinwerkmechaniker	28,9	222 488	-9,8	-4,1
Informationstechniker	6,4	35 333	5,0	-0,5
Landmaschinenmechaniker	11,6	42 475	7,9	0,3
Zulassungsfreies Handwerk (B1)				
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25,0	726 875	-4,0	-4,3
darunter:				
Galvaniseure	0,9	9 481	-10,2	-5,6
Modellbauer	0,9	9 295	-21,6	-10,0
Gebäudereiniger	19,3	665 160	-0,6	-4,2
Drucker	0,8	8 364	-12,9	-5,6
Schilder- und Lichtreklamehersteller	1,1	12 994	-8,5	-3,9

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Fortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.

Die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk

Tabelle A.3

Umsatz und Erwerbstätigkeit in den Handwerken für den privaten Bedarf

2020¹

Gewerbegruppe bzw. Gewerbezweig	Umsatz in Mill. €	tätige Personen Anzahl	Umsatz Veränderungen gegenüber 2019 in %	tätige Personen
Zulassungspflichtiges Handwerk (A)				
IV Kraftfahrzeuggewerbe	146,7	581 899	-1,3	-1,4
V Lebensmittelgewerbe	37,5	493 746	-2,6	-3,8
darunter:				
Bäcker	15,7	310 133	-5,4	-4,0
Konditoren	1,6	36 313	-14,4	-5,9
Fleischer	20,3	147 395	0,8	-2,7
VI Gesundheitsgewerbe	17,2	206 631	-1,4	-0,4
darunter:				
Augenoptiker	5,5	64 154	-3,9	0,3
Orthopädietechniker	4,7	46 926	0,1	1,0
Zahntechniker	3,8	62 518	-4,7	-2,2
VII Handwerke für den sonst. priv. Bedarf	10,4	276 645	-5,2	-4,1
darunter:				
Steinmetze u. Steinbildhauer	2,1	21 528	7,1	-1,2
Friseure	6,1	229 800	-12,1	-4,7
Zulassungsfreies Handwerk (B1)				
V Lebensmittelgewerbe	3,1	16 189	-4,9	-4,7
darunter:				
Müller	1,9	4 678	4,6	-0,2
Brauer und Mälzer	1,0	10 944	-19,3	-6,6
VII Handwerke für den sonst. priv. Bedarf	6,4	90 177	-11,3	-5,6
darunter:				
Uhrmacher	1,1	7 319	-11,3	-1,7
Gold- und Silberschmiede	1,1	9 636	-2,8	-2,7
Maßschneider	0,4	7 168	-17,6	-7,6
Schuhmacher	0,2	3 840	-16,5	-9,8
Textilreiniger	1,3	28 976	-19,5	-6,7
Fotografen	0,7	12 892	-14,8	-8,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Fortschreibung mit den Veränderungsdaten aus der Handwerksberichterstattung.